



Generalleutnant Richard Roßmanith, Befehlshaber des Multinationalen Bundeswehrkommandos, referierte gestern im Kornhaus.

Foto: Volkmar Könneke

Truppe steht bereit

Befehlshaber des Ulmer Bundeswehrkommandos legt Jahresbericht vor

Die Wilhelmsburgkaserne wird aufgerüstet. 150 Millionen Euro werden investiert. Bis 2018 soll das Kommando Nato-gerecht ausgestattet sein. Im zweiten Halbjahr 2016 übernimmt es EU-Bereitschaft.

WILLI BÖHMER

Ulm. „Das Jahr 2015 wird wohl in Erinnerung bleiben als das Jahr; in dem der Krieg nach Europa zurückgekehrt ist.“ Mit diesen Worten eröffnete Generalleutnant Richard Roßmanith, der Befehlshaber des Multinationalen in Ulm stationierten Bundeswehrkommandos, gestern seinen Vortrag in der sicherheitspolitischen Jahresveranstaltung im Kornhaus.

Der Terroranschlag vom 13. November vergangenen Jahres in Paris habe klar gemacht, dass der Krieg im Nahen und Mittleren Osten endgültig auf Europa übergreifen habe. Es werde daher immer wieder zu Interventionen auch der europäischen Politik kommen, bei denen der Einsatz von Streitkräften oft eine Option sein werde. Das Ulmer Kommando stehe bereit, seinen Bei-

trag zu leisten. „Für Europa wird 2016 absehbar das schwierigste Jahr seiner Geschichte“, prognostizierte Roßmanith. Die Krisen um Syrien und die Ukraine würden weiter bearbeitet, aber nicht gelöst.

Im zweiten Halbjahr 2016 wird das Ulmer Kommando, das Auslandseinsätze vor Ort führen oder von Deutschland aus leiten soll, Einsatzbereitschaft für die EU-Battle Group haben. Beschließt die Europäische Union einen Einsatz dieser Soldaten im europäischen Verbund und stimmt der Bundestag zu, werden Ulmer Soldaten diesen Einsatz leiten. Das Führungskommando besteht aus etwa 800 Soldaten 45 da-

Schnell im Einsatz

Battle Group Die EU-Battle-Group besteht aus maximal 1500 Soldaten. Sie soll innerhalb von zehn Tagen einsatzbereit und nach fünf weiteren im Einsatzland sein. Als Einsatzgebiet für diese schnelle Truppe wurde ein Radius von grob 6000 Kilometern um Brüssel festgelegt. Sollte diese Battle-Group im zweiten Halbjahr 2016 aktiviert werden, wird sie vom Multinationalen Bundeswehrkommando aus der Ulmer Wilhelmsburg geführt.

von kommen aus anderen europäischen Staaten.

Die anstehenden Investitionen von bis zu 150 Millionen Euro wertet Roßmanith als Ausdruck dessen, „dass mit dem Ulmer Kommando etwas bewegt werden soll“. Ein neues Gefechtsstandgebäude soll entstehen, in dem die Einsätze vorbereitet werden, ein Funktionsgebäude mit Pressezentrum und weitere Spezialbauten, in denen beispielsweise hochempfindliches IT-Gerät gelagert werden kann. Das Ziel ist, die Arbeiten im Jahre 2018 abzuschließen. Dann soll das Kommando auch für einen Einsatz unter Nato-Führung zertifiziert werden.

Demnächst wird auch Ungarn einen General samt mehreren Offizieren als stellvertretenden Befehlshaber nach Ulm abkommandieren, gab Roßmanith bekannt. Auch Staaten wie Bulgarien und Rumänien hätten Interesse an einer Teilnahme bekundet. Insgesamt komme man aber bei der Besetzung der 150 internationalen Dienstposten im Kommando nicht so schnell voran wie ursprünglich erwartet.

Strategische Faktoren hätten sich verändert. Das multinationale Chor Nordost mit Sitz in Stettin, das erst nach Befürchtungen der baltischen

Staaten und Polens, sie könnten Ziel einer Aggression Russlands werden, aufgestellt wurde, sei für die osteuropäischen Staaten näher. „Die kümmern sich jetzt um Polen und das Baltikum.“

Derzeit sind Soldaten des Kommandos und auch des Bundeswehrkrankenhauses für die Flüchtlingshilfe abgestellt. Zahlen lassen sich nicht nennen, denn sie wechseln laufend. In ganz Deutschland sind 6300 Soldaten in der Flüchtlingshilfe tätig, sagte Oberstleutnant Harald Kammerbauer, Presseoffizier des Kommandos. „Genau dafür sind wir zwar nicht da. Aber wir können es aufgrund unserer Struktur“, sagte General Roßmanith.

Das Thema Sicherheit habe nicht zuletzt durch den Terroranschlag in Paris neue Akzentuierungen erhalten. „Die Krisen im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika werden uns Dauerhaft beschäftigen“, sagte der Befehlshaber voraus. Vorgestern entschied der Bundestag über die Ausweitung der Bundeswehrein-sätze in Mali und in Irak.

„Für uns ist die Frage: Wollen wir überall dabei sein? Oder konzentrieren wir uns auf wenige Dinge? So wie bislang geht es jedenfalls nicht weiter.“

Visionen für das Leben in der Stadt

Bibelwoche passt zum Wechsel an Stadtspitze

In der Bibelwoche geht es diesmal um Visionen für das Leben in der Stadt. Referenten aus Politik und Gesellschaft bieten dazu verschiedene Blickwinkel.

JAKOB RESCH

Ulm. Das Scharja-Buch ist das vorletzte im Alten Testament und es gibt in diesem Jahr der Ökumenischen Bibelwoche das Thema vor. „Nicht so leicht zu erschließen“, sagt Münsterpfarrer Stefan Krauter dazu. Vor allem nicht für eine breitere Öffentlichkeit, die mit der Bibelwoche auch in Ulm erreicht werden soll. Es geht da bei Scharja um Visionen von der Heilszeit nach der Rückkehr der Israeliten aus dem Exil. Das Ulmer Vorbereitungsteam mit Krauter hat das jetzt einfach weiterentwickelt, ins Weltliche übersetzt und lädt nun ein zu „Visionen für das Leben in der Stadt“. Sprich: In Ulm. Am Sonntag geht's los.

„Das passt perfekt in den Februar 2016“, findet Krauter, schließlich findet sich die Stadt Ulm an einem Übergang mit dem Abschied von Ivo Gönner und der Einsetzung von Gunter Czisch. „Der alte Oberbürgermeister geht, ein neuer kommt.“ Und nach einem eher pragmatisch geführten Wahlkampf in einer Zeit, in der vieles festgezurrt ist, dürften es jetzt auch mal Pläne, Träume, Erwartungen sein, ausgebreitet nicht zuletzt von „Leuten, die jünger sind“. Leuten, die die Zukunft sind.

Das Thema wird nach vier Bereichen an vier Orten angegangen: Politik, Religion, Stadtentwicklung und Kunst. Die Referenten sind dabei frei in ihrem Zugang zum Thema. Zur Einführung gibt es zunächst aber einen Gottesdienst.

Auftakt Beginn ist mit einem ökumenischen Gottesdienst im Ulmer Münster am morgigen Bibelsonntag, 31. Januar. Dort spricht Uwe Beck vom SWR-Studio Mainz zum Thema. Beginn: 9.30 Uhr.

POLIZEI

Streit in Asylunterkunft

Neu-Ulm. In einer Gemeinschaftsunterkunft in Holzschwang sind am Mittwochabend zwei Teenager aneinandergeraten. Laut Polizei lagen die beiden – ein 16- und ein 17-Jähriger – wohl schon länger im Clinch. Am dem Abend nun eskalierte der Streit und sie prügelten sich. Eine Polizeistreife konnte die Gemüter beruhigen. Der Hergang wird ermittelt.

Politik Am Montag, 1. Februar, spricht die junge Ulmer Bundestagsabgeordnete Ronja Schmitt. Für Krauter hat sie aus Berlin „große politische Entscheidungen auch lokal zu verorten“. Gesprächspartnerin ist Christine Liebhardt, Redakteurin der SÜDWEST PRESSE. Beginn: 19.30 Uhr in der Museums-gesellschaft, Neue Straße 85.

Religion Am Montag, 15. Februar, spricht Imen Zouinekh von der Muslimischen Hochschulgruppe Ulm, welche sich in Uni und Stadt einbringen will. Mit dabei ist Johannes Wischmeyer, derzeit ins Staatsministerium in Stuttgart abgeordneter Vikar. Beginn: 19.30 Uhr im Bosnisch-Islamischen Kulturzentrum, Aichertwiesenweg 21 in Söflingen.

Stadtentwicklung Am Montag, 22. Februar, spricht Tim von Winning. Er hat als neuer Baubürgermeister nicht nur zu beurteilen, was schöne Architektur ist, sondern weiß, wie Stadt funktioniert. „Wer wohnt wo? Wo kann ich einkaufen? Das hat alles auch mit der Stimmung in der Stadt zu tun“, sagt Krauter. Beginn: 19.30 Uhr in der Münsterbauhütte.

Kunst Am Montag, 29. Februar, (da wird übrigens Gunter Czisch als neuer OB eingesetzt) spricht Monika Machnicki. Sie setzt Akzente als Kuratorin beim Kunstverein Ulm und hat so ein Stück weit kulturelle Deutungshoheit in der Stadt, findet Krauter. Beginn: 19.30 Uhr im Kunstverein in der Kramgasse.

Der Pfarrer stellt klar: „Das ist diesmal keine Diskussion über Bibeltexte.“ Für ihn ist diese Bibelwoche vielmehr eine gute Gelegenheit, im Gespräch zu bleiben über das Leben in der Stadt und sich dabei nicht in Gruppen abzukapseln.

Info Veranstalter der Bibelwoche in Ulm sind die Münster- und Paulus-, die Wengen- und Georgsgemeinde. Eintritt pro Abend: 2,50 Euro.

Meiste Einbrecher kommen aus der Umgebung

Reutti. Unter dem Titel „Das sichere Haus – Schutz vor ungebetenen Gästen“ hatte der Bürgerverein Reutti-Jedelhausen in die Reutti Bürgerstuben zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Ein voller Saal zeugte davon, dass zahlreiche Bürger sich stark für das Thema Einbruchschutz interessieren, teilt der Vereinsvorsitzende Dr. Hilmar Brunner mit. Als Referent kam Kriminalhauptkommissar Peter Hirsch von der Neu-Ulmer Polizei.

Hirsch beleuchtete die Einbruchquote in Neu-Ulm und Umgebung, die gegenüber anderen Bundesländern sehr gering sei. Auch die Herkunft der Straftäter überraschte gegenüber der landläufigen Meinung: Lediglich etwa ein Drittel der Einbrüche in der Region würden von Ausländern begangen; die meisten Einbrecher wohnten gar in dem Landkreis, in dem sie ihre Straftaten verübten. In grenznahen Gebieten sei dies umgekehrt.

Die meisten Einbrüche würden nicht nachts, sondern mittags, nachmittags ab 14 Uhr bis abends gegen 20 Uhr begangen. Einbrecher steigen meist nicht über die Haustür oder Kellerfenster ein, sondern über Fenster im Erdgeschoss und Terrassentüren. Mit großem Interesse wurden die Tipps aufgenommen, wie man sein Heim schützen kann. Schwächen bei Türen und Fenstern wurden ebenso aufgezeigt wie Modelle, die Schutz bieten sollen. Ebenso wurde der Nutzen von Alarmanlagen beleuchtet.

Ethisch zweifelhaft, aber lehrreich

Zum Auftakt der Reihe „Südwestimpuls“ gibt Aggressionsexperte Jens Weidner Karrieretipps

Wer glaubt, mit Fleiß und Nettigkeit beruflich weiterzukommen, ist nicht auf der Karriereleiter, sondern auf dem Holzweg, sagt Aggressionsexperte Jens Weidner. Sein Tipp für die Karriere: Sei hart, aber unfair.

BERND RINDLE

Neu-Ulm. Gelungener hätte der diesjährige Auftakt der Südwestimpuls-Vortragsreihe „Südwestimpuls“ in der Hochschule Neu-Ulm nicht sein können, zumal der Referent seinem vorausleidendem Ruf gerecht wurde, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Nicht von ungefähr war die Aula bis auf den letzten Platz besetzt, in Erwartung eines informationsreichen und kurzweiligen Abends. Der Prävention verpflichtet, warnte Weidner dennoch vor: „Der ganze Vortrag ist ethisch zweifelhaft“, könne aber trotzdem schön werden, „vorausgesetzt, Sie haben ein Faible für schwarzen Humor und die Hässlichkeit des Berufslebens“.

Nur einer wäre kaum amüsiert gewesen: Pfadfinder-Gründer Robert Baden-Powell hätte sich im Grab umgedreht, wenn er vernommen hätte, wie Jens Weidner seinen Leit-satz, täglich eine gute Tat zu tun, abgewandelt hat. „Eine schlechte Tat am Tag hält einem den Psychiater vom Leib“, lautet das Credo des Hamburger Kriminologen und Er-

ziehungswissenschaftlers. Und das ausgerechnet aus dem Munde eines Mannes, der jahrelang im Auftrag der Justiz Gewalttätern aus aller Welt die Aggressionen abtrainiert hat und mittlerweile unter anderem als Management-Trainer Führungskräften Durchsetzungsstärke vermittelt. Oder gerade deshalb: „Was die einen zu viel haben, besitzen die anderen zu wenig.“

So gibt Professor Weidner, Lehrstuhlinhaber an der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften, auch im Auftrag eines Schweizer Wirtschaftsinstituts „hoch qualifizierten Frauen und Männern, die zu nett sind für diese Welt, einen Tritt in die richtige Richtung“ und zeigt ihnen die Klaviatur, die es zu beherrschen gilt, will man beruflich erfolgreich sein. Dazu gehört die Fähigkeit, Machtspiele zu erkennen, und die Bereitschaft, sie auch mitzuspielen. Vor allem jene, die Schattenseiten der Persönlichkeit, das „Mephistophile“, herauszukehren und zu nutzen. Man dürfe ja gerne zu 80 Prozent ein guter und angenehmer Zeitgenosse sein, sagt er, zu 20 Prozent aber solle man das Schwein raushängen. „Das was ich Ihnen erzähle meine ich ernst, ich habe alles ausprobiert. Dabei bin ich nicht sympathischer geworden, aber erfolgreicher.“

Weidner rät dazu, den Schafspelz („Schafe werden nicht befördert“) zu verlassen, öfter mal die Wolfszähne zu zeigen und aufstrebende Konkurrenten rechtzeitig zu rasie-



Prof. Jens Weidner: Fleiß und Nettigkeit helfen nicht, um im Berufsleben weiterzukommen. Foto: Matthias Kessler

um Gottes Willen, nie öffentlich Kritik an ihm äußern – unter vier Augen schon, aber immer mit der Bereitschaft, sich zu entschuldigen, „das zeugt von Größe“. Bei Gesprächen mit dem Boss müsse man stets eines im Hinterkopf behalten: „Chefs lügen immer.“ Zumindest im Dialog mit Subalternen.

Wer Erfolg haben will, braucht Steherqualitäten

Wer im Haifischbecken nicht der kleinste Fisch bleiben will, sollte nicht nur schwimmen können, sondern auch Steherqualitäten besitzen. Vor allem, wenn man mal eine übergeben bekommt. Um im Bild der Fauna zu bleiben, bedient sich der Mitinhaber des „Deutschen Instituts für konfrontative Pädagogik“ gern der Ungeziefer-Dialektik und rühmt die beispielhafte Widerstandsfähigkeit des berühmtesten New Yorker Haustiers: der Kakerlake. „Auf die kann man mehrmals drauftreten – und sie läuft trotzdem weiter.“ Genauso wenig dürfe man sich im Berufsleben von Rückschlägen kleinkriegen lassen.

Zumindest für ihn haben sich seine Strategien bereits ausgezahlt. Weidners Seminarteilnehmer „bedanken sich und überweisen grundsätzlich“. Und er wohnt mittlerweile in Blankenese, im ehemaligen Haus von Stefan Effenberg.

SÜDWEST PRESSE
abomax
 DES TAGES
DIE NACHT DER MUSICALS
 FR., 22. FEB. 2016 • 20 UHR
 CONGRESS CENTRUM ULM
 Kraftvolle Stimmen gepaart mit gefühlvollen Balladen. In Die Nacht der Musicals verschmelzen die bekanntesten und beliebtesten Lieder aus den erfolgreichsten Musicalproduktionen der Welt zu einem fesselnden und vielseitigen Bühnenfeuerwerk.
 Kat. 1: 58,41 € (statt 64,90 €)
 Kat. 2: 52,11 € (statt 57,90 €)
 Kat. 3: 45,81 € (statt 50,90 €)
 Kat. 4: 39,51 € (statt 43,90 €)
 Kat. 5: 33,21 € (statt 36,90 €)
 Ermäßigte Tickets sind gegen Vorlage der abomax-Karte nur bei der SÜDWEST PRESSE erhältlich.
10% RABATT